

«0 Fortuna»: Vom Schicksal, Orff zu dirigieren

Besuch bei Markus Oberholzer, Wasserämter Sänger und Dirigent: Am ersten Novemberwochenende steht er mit dem Singkreis Wasseramt, dem Konzertchor Oberaargau und Musikern der Kammerphilharmonie Europa in der Reithalle Solothurn auf der Bühne. Im Interview erzählt er, wieso es Orffs «Carmina Burana» ist, das aufgeführt wird, und wie man 300 Musikerinnen und Musiker leitet.

Woran arbeiten Sie gerade? Was ist Ihr aktuelles Projekt?

Markus Oberholzer: Ich beschäftige mich gerade von zwei Seiten her mit Orffs «Carmina Burana». Einerseits singe ich das Werk als Baritonsolist am 20. Oktober im Kultur- und Kongresszentrum Luzern. andererseits bin ich daran, als Dirigent eine Grossaufführung der «Carmina Burana» für den 5. bis 7. November in der Reithalle Solothurn vorzubereiten.

Wieso in der Reithalle und nicht im Konzertsaal?

Oberholzer: Im Konzertsaal hätten wir für die rund 300 Mitwirkenden gar keinen Platz. Die Reithalle bietet auch interessante Möglichkeiten, in dem sie Raum lässt, die Infrastruktur genau dem Werk anzupassen.

Wie koordiniert man 240 Sängerinnen und Sänger sowie rund 60 Musiker aus zwölf Nationen? Schon allein wenn das nicht klappt, kann das Projekt ja scheitern.

Oberholzer: Oh, ja – «Kunscht isch gäng es Risiko», wie Mani Matter sagte. Dieses Risiko macht ja auch die Spannung einer Live-Aufführung aus. Doch ich bin zuversichtlich: Es werden alle gut vorbereitet in die Proben kommen.

Was fasziniert sie an Orffs Werk?

Oberholzer: Die unbändige Rhythmik, kombiniert mit der gregorianischen Melodik ergibt ein Stück echte «Weltmusik».

Seit der Entstehung der Texte bis zu Orffs Komposition sind rund 800 Jahre vergangen. Ein langer Zeitraum, in welchem Texte an Bedeutung verlieren könnten. Ist Orffs Werk zeitlos? Oder heute erst recht aktuell?

Oberholzer: Die alten Texte sind Vagantenlieder, also Lieder umherziehender Mönche, die in Benediktbeuren gesammelt wurden. Die Texte gehen ziemlich unzimperlich mit der Institution Kirche um, und die altfranzösischen erotischen Texte... Na, ja – lesen Sie die Übersetzung in unserem Programmheft! Ich breche das Zeitlose dieser Musik auch damit auf, dass ich für den Tanz eine Streetdancerin engagiert habe.

«0 Fortuna» aus Orffs Werk wird als Oper für dramatische Momente auf Bühne und im Film genutzt. Auch andere Passagen – Verdis Gefangenenchor oder Rossinis Tell-Fanfane – wurden ihrem Werk entrissen und begannen ein Eigenleben zu führen. Stört Sie das?

Oberholzer: Überhaupt nicht. Es zeigt, dass diese Komponisten etwas Bedeutenderes als Eintagsfliegen komponiert haben. Zudem denke ich, dass es vielen Leuten auch eine Einstiegshilfe sein kann – vielleicht kommt jemand auf den Gedanken, sich einmal das ganze Stück anzusehen.

Welche oder welcher Solothurner Kunstschaffende hat Sie in letzter Zeit beeindruckt? Und wieso?



Markus Oberholzer geht immer besondere Wege.

Oberholzer: Seit einem halben Jahr hängt bei mir ein Bild von Roman Candio. Es beeindruckt mich durch seine Sensibilität und «Durchsichtigkeit» jeden Tag neu. (GLY)

Markus Oberholzer (Hüniken) wurde in Zürich geboren und studierte bei Stefan Kramp an der Musikhochschule Zürich/Winterthur, wo er das Lehrdiplom für Sologesang erwarb. Weitere Studien folgten: am Opernstudio Basel mit Diplom für Operngesang und an der Musikhochschule Basel mit dem Konzertdiplom. Schon als junger Sänger erhielt Oberholzer Auszeichnungen und Preise. 1989 wurde er vom Kanton Solothurn mit einem Werkpreis ausgezeichnet.

Carmina Burana: Samstag, 6. November, um 19.30 Uhr und Sonntag, 7. November 2010, um 17 Uhr; Reithalle Solothurn. Sondervorführung wegen grosser Nachfrage: Freitag, 5. November 2010 um 20 Uhr. Vorverkauf ab 19. Oktober bei der Vorverkaufsstelle Solothurn (032 626 46 86) und Aare Seeland Mobil Langenthal (062 919 19 00).